



Fotos: Gabriele Hennicke

Von oben sieht die Welt gleich anders aus. Beim Loipenspur hat man eine tolle Perspektive. Links im Foto Thomas Wollmann.

Wie es beim Loipenspuren zugeht – mit dem Pistenbully unterwegs

## Einsatz unter blauem Himmel

**D**ie Loipen am Notschreipass in fast 1200 Meter Höhe zwischen Dreisamtal und Wiesental werden in der Wintersaison von Zehntausenden von Langläufern aus der Region und dem angrenzenden Ausland begangen. Unsere Autorin war auf dem Pistenbully beim Loipenspuren dabei.

Thomas Wollmann hat einen Job, um den ihn viele beneiden. Zumindest bei schönem Wetter, so wie heute. Der Himmel ist strahlendblau. Es ist acht Uhr morgens. In der Kabine des Loipenspurgerätes ist es warm, die Heizung funktioniert. Um halb acht Uhr ist Thomas Wollmann heute am Notschrei losgefahren. Davor hat er

die Homepage der Notschrei-Loipe aktualisiert und die heutigen Wetter- und Schneebedingungen festgehalten: 7 Uhr, minus zwei Grad, sonnig, wolkenlos, windstill mit Alpensicht, Schneehöhe 30 Zentimeter. Die Verhältnisse der drei Loipen, Stübenwasenspur, Schauinslandspur und Haldenspur, bezeichnet er als

ausreichend. Zwischen der Todtnauerhütte am Feldberg und dem Hörnle beim Wiedener Eck verläuft auch der 100 Kilometer lange Fernskiwanderweg Schonach-Belchen auf den Notschreiloipen.

Langsam fährt Wollmann den Pistenbully entlang der Langlaufloipe hinauf zum Stübenwasen, der mit knapp 1400

Metern der sechsthöchste Berg des Schwarzwaldes ist. Noch liegt die Loipe im Schatten. Die Sonne spitzt durch den Wald. Ein Stück weiter vorne – da wo die Sonne auf den Boden trifft – glitzert der Schnee. „Es ist immer wieder herrlich, morgens oder auch abends alleine die Spur in den Schnee zu ziehen“, sagt Thomas Wollmann, „ich sehe den Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang, manchmal habe ich Alpensicht. An anderen Tagen kämpfe mich durch Nebel und Sturm. Jedes Wetter hat seinen ganz eigenen Reiz.“ Um die Schneedecke zu schonen, benutzt Wollmann heute nur den kleinen Pistenbully und spurt den unteren Teil der Loipe nicht, sondern fährt den Höhenwanderweg entlang.

Auch das Anlegen und Pflegen der Höhenwanderwege rund um Notschrei und Hofgrund am Schauinsland gehört zu seinen Aufgaben. „Das sind heute Bedingungen wie im Frühjahr. Jede Durchfahrt frisst ein bisschen Schnee“, erklärt er. Im Wald ist die Spur mit Tannennadeln bedeckt, immer wieder gibt es Stellen, an denen Steine und Wurzeln unter dem Schnee hervorlugen. Es wackelt ganz schön im Pistenbully, besonders da, wo wenig Schnee ist. Vorsichtig fährt Woll-

mann die Fräse und anschließend die Spurplatte herunter. Immer wieder dreht er sich um und schaut sich die frisch gespurte Loipe an. „Man muss vorsichtig und sehr aufmerksam sein, besonders bei solchen Schneeverhältnissen, damit man weder die Maschine noch den Boden beschädigt“, sagt der 50-jährige Hofgrundler, „zum Glück kenne ich die Stellen, die kritisch sind.“ Das Kettenfahrzeug fährt auf der bereits vorhandenen Spur. Schneewegschieben braucht es nicht, schließlich ist schon länger keiner gefallen. Die Fräse lockert den verdichteten Schnee und spurt anschließend die Skatingspur mit dem beliebten Cordmuster und legt die neue Spur für die klassischen Langläufer. Alle Notschrei-Loipen sind für den klassischen Stil und für Skating gespurte.

Kurz vor der Stübenwasenhütte begegnen wir dem ersten Skifahrer. Es ist Marco Geiger aus Müntertal. Man kennt sich hier oben, viele kommen jeden Tag. Geiger trainiert regelmäßig auf den Notschrei-Loipen. Er hat 2013 den Rucksacklauf von Schonach zum Belchen gewonnen, erzählt Thomas Wollmann voller Hochachtung. Wenn es die Schneelage zulässt, findet der 100 Kilometer lange Wettbewerb der Langlauf-Cracks jedes